KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR KULTUR

Zeitwort

16.09.1756:

Die Primadonna der Stuttgarter Hofoper wird verhaftet

Von Pia Fruth

Sendung vom: 16.09.2026
Redaktion: Susanne Schmaltz
Produktion: SWR 2021

Zeitwort können Sie auch in **ARD Sounds** oder als **Podcast** hören:
https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die ARD Sounds App

Hören Sie das Programm von SWR Kultur in ARD Sounds, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live – oder zeitversetzt, online oder offline.
https://www.ardsounds.de/radio/swr/swr-kultur/apps/

Autorin:
Es ist finstere Nacht, als eine schwarze Kutsche im Hof des Stuttgarter Schlosses hält. Wenig später bringen Männer in Uniformen drei Gestalten aus dem Schloss und dirigieren sie in Richtung der bereitstehenden Kutsche. Diese Momente am 16. September 1756 sind die letzten Minuten in Freiheit für die gefeierte Primadonna der Stuttgarter Hofoper Marianne Pirker, ihren Ehemann und den Hoffriseur. Alle drei werden aus dem Schlosshof direkt ins Gefängnis kutschiert. Ohne Prozess. Und vor allem auch ohne Anklage, sagt die Historikerin Franziska Dunkel:

O-Ton von Franziska Dunkel:
Bis heute weiß man eigentlich nicht, warum Marianne Pirker, ihr Ehemann Franz Pirker und der Hoffriseur Georg Raich bei Nacht und Nebel verhaftet worden sind und letztlich dann auf den Hohenasperg gebracht.

Autorin:
Auch Marianne Pirker selbst weiß nicht, was Württembergs absolutistischer Herzog Carl Eugen ihr vorwirft. In der Hofoper in Stuttgart hat sie immer für volle Ränge gesorgt. Und mit Friederike, der Gemahlin des Herzogs, ist sie eng befreundet. Über den Grund ihrer plötzlichen Verhaftung kann sie nur spekulieren.

O-Ton von Franziska Dunkel:
Nun weiß man, dass Carl Eugen unzählige Liebschaften hatte. Und viele eben auch in dem Milieu Oper und Ballett. Und der Rückschluss liegt nahe, dass er einfach unliebsame Zeuginnen und Zeugen dieser Liebschaften, die Details seiner Frau hätten verraten können, verschwinden lassen wollte.

Autorin:
Auf Befehl von Herzog Carl Eugen landet Marianne Pirker in einer Einzelzelle. Ein dokumentarischer Roman beschreibt die desolaten Zustände ihrer Haft.

Kommentar über die Haftbedingungen:
Ein armseliges Soldatenbett, aus Strohsack, Strohpfühl und schmutzigem grobem Teppich bestehend, ein schlechter tannener Tisch und zwei plumpe Stühle waren das ganze Geräthe, und hier sollt sie allein seyn mit ihren Gedanken, Erinnerungen, Befürchtungen!

O-Ton von Franziska Dunkel:
Marianne Pirker hat in dieser Haft wohl den Verstand verloren. Und in den herzoglichen Kassenbüchern finden sich alle Ausgaben wieder für die Gefangenen. Und für Marianne Pirker gibt es dann Kissenbezüge, Leintücher, Betttücher, die die Gefangene in der Raserei – wie dann in der Rechnung steht – zerrissen hat. Ständig zerschmissene Wasserflaschen. Auch sehr oft Kräutermilch, die dann der herzogliche Leibmedicus ihr hat verschreiben müssen gegen diese Verzweiflungsanfälle.

Musik:

Autorin:
In ihrer Verzweiflung singt Marianne Pirker Tag und Nacht. Ununterbrochen schallt die Arie der Fulvia aus Niccolò Jommellis Oper „Ezio“ durch die Gefängnisflure. So lange, bis sich der glockenklare Sopran zunächst in einen heiseren Bass verwandelt und dann schließlich verstummt.

Kommentar über die Haftbedingungen:
Unter den Qualen der Einsamkeit und des Müßiggangs verdüsterte sich ihr Geist immer mehr. Sie zog Stroh aus ihrem Bett und suchte, aus den Halmen Blumen und Figuren zu fertigen; und mit Zeit und Weile erlangte sie darin solch eine Fertigkeit, dass sie die schönsten Blumensträuße aus ganz ordinärem Stroh anfertigte. Am Anfang hatte sie kein anderes Werkzeug dazu als ein altes Brotmesser und ihr eigenes Haar. Die vornehmen Damen in Paris und Venedig und Wien tragen sie nun auf den Strohhüten und Hauben.

Autorin:
Auf diesem Weg erfährt Kaiserin Maria Theresia vom Schicksal der Sängerin und schickt ein Gnadengesuch an den Württembergischen Herzog. Aus politischem Kalkül lässt Carl Eugen seine Gefangenen daraufhin frei. Genauso klammheimlich wie bei der Verhaftung acht Jahre zuvor. Alle drei müssen einen Eid schwören, über ihre Haft niemals ein Sterbenswörtchen zu verlieren. Dann bringt sie eine herzogliche Kutsche außer Landes.